Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 19 (1893)
Heft: 5

Artikel: Anlass zum Glauben
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-430977

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

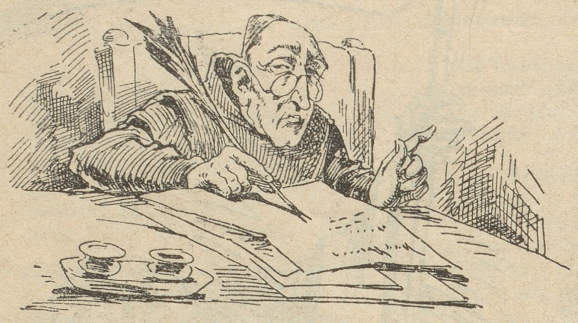
Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ladislaus an Stanislaus.



Care frater!

Tota nocte ante processionem ad urnam nullum oculum clausi prae pura emotione, quia timebam, ut proximo die diarrhöam proportionalem acciperemus. Et-proh dolor! diabolus, quem in somno ad wandam pinxeram, effectualiter venit. Gläsiculum alpium-herbarum-amarum-stomachiale veritabile dennlerianum, quod Lisabetha mihi in lectum portaverat, inutile fuit. Superschnörati sumus a nostris hostibus, qui in omnibus tafernis cneipisque antiproporzionaliter blagebant, wagnerabant et populo in toto cantone merdam murium pro cümmello vendiderunt.

Sed nondum est omnium dierum vespera, non damus laxe. Una hirundo facit nullam aestatem. Sed ne perdamus curagium!

Redigunculi Flagrans et Arborimontanus et proloquax Lucius Thalensis perlas ante porcos jecerunt et surdis auribus praedigaverunt. Deficiant vires, tamen est laudanda voluntas, dicit Naso.

Omnis respectus pro Kirchbergensibus cum suis DCCC vocibus affirmativis; bravissime! veteres Toggii, ut dicitur, ratione ducuntur. Sed pereant Mogelsbergenses, qui fuerunt semper mogelatores! Meum complimentum etiam Melsiis; hoc pravum resulitatum probabiliter eis nigelnova schola realis capucinaria causavit. Oberrietenses et eorum Dux apud cervi saltum etiam nonnullas helgulas ex zipfelo meae capucae meruerunt, quia domos suas zelo religionis „incendere“ solent. Proporzus morixit, vivat proporzus, cum quo restabo tuus tibi semper fidelis

Ladispediculus.

Wir sind im lieben Schweizerland gar prächtig weit gekommen,
Es nehmen täglich überhand die Heuchler und die Frommen.

Schon gehen friedlich Hand in Hand Reaktionär und Kantonese,
Nach rückwärts hin den Blick gewandt, bezopft wie der Chinese.

Und wer mit Menschenleben spielt, von schnödem Geiz getrieben,
Wer frech den kleinen Mann bestiehlt, nur schlau und recht gerieben,

Der wird der Strafe ledig sein, zum Ruhm des Advokaten;
Der wäscht den Mohren blank und rein für klingende Dukaten.

Späte Erkenntniß.

Mäcen: „So, Sie kommen aus die Schweiz; schon viel von diese jehört, bitte Ihnen, wo ischt die jelegen?“

Poet: „Bekanntlich singen wir von unserm Land: „Zu oberst in Europa's Welt“.“

Mäcen (schaut oben an die Wandkarte): „Richtig, da oben steht Spitzbergen; wirklich nicht unmöglich für die Bergfexe, sich hier das Jenick zu brechen.“

Poet: „Pardon, nur nicht so buchstäblich; ich wollte eher sagen: „Mitten in der Länder Raum“. Unser Land ist ja bekanntlich die Eingangspforte —“

Mäcen: „Nur ehrlich: das Schlüsselloch zu die andere Länder. (Die Brille putzend und die Stelle genauer betrachtend): So, dat ischt also das Land, wo Walther Fürst regiert?“

Poet: „O, unser Land ist ein paar Jahrhunderte weiter, eine Republik. Sie kennen doch gewiß einige unserer Landesväter z. B. aus der Wohlgemuthaffaire, wo einer so keck —“

Mäcen: „Ja, richtig, von so einen Trotzkopf jehört.“

Poet: „Nur keine beleidigenden Anspielungen! Unser Herr Droz ist ein gefeierter Mann.“

Mäcen: „Aber was singt denn Boßhardt so despektirlich: „Der Herr Droß zerstört das Kornfeld“.“

Poet (schüttelt den Kopf): „Vielleicht ist Ihnen Welti besser bekannt?“

Mäcen: „Schiller ooch jelesen. Beide sind mir jleich liebe Kinder.“

Poet: „Vor Jahren konnten Sie die Aufregung verfolgen, die Schenks „Schulvogt“ hervorgerufen; allerdings hat ihm der Spruch des Volkes die Verdauung wenig befördert.“

Mäcen: „Aha, darum die sarkastische Stelle in Uhland: „Der Schenk vernimmt unjern den Spruch“. Wer möchte da Landesvater sein, wenn Ihr Poeten so respektslose Jesellen seid.“

Poet: „Nun, so kann man uns doch in Bezug auf den ehemaligen Bundesrath Herrn Hammer nichts vorwerfen.“

Mäcen: „Das fehlte jetzt jrade noch! Heißt's im „Taucher“ etwa nicht: „Des Hammers jreuliche Jestalt“?“

Poet: Ei, ei, wenn die schweizerische Kunstkommission uns so versteht wie Sie, dann fällt's mir wie Schuppen von den Augen. Peccavimus.

Mäcen: „Jleim, Kleist ꝛc. ischt's von Seite des alten Fritz nicht besser erjangen. Ich hab't aber immer jesagt, wenn ein Land sieben Väter und nur eine Mutter (die Helvetia) hat, so sollten die Poeten bisweilen auch über erstere etwas Manierliches zu erdichten wissen.“

Ein Räthsel.

Kam ein Mann von Jericho
Nach der Schweiz gegangen,
Sah beim Postamt so und so
Eine Aufschrift prangen:
„Briefpost“ stund am einen Ort,
„Fahrpost“ an dem andern dort.
Und er sprach: Es legt ganz klar
Jenes erste Wort uns dar,
Was man damit sagen will,
Doch beim Zweiten haltet still.
Wer wird mir, ums Himmels Willen,
Dessen wahren Sinn enthüllen?
Seht, ich bin kein Fachgelehrter,
Darum bitt' ich Euch, Verehrter,
Sagt mir, was bedeutet wohl
Solch ein Fachwort an der Stelle,
Die nur Laien dienen soll?!

Obo.

Anlaß zum Glauben.

Die konservative Parteileitung hat in Freiburg eine nette Zeitung; aber netter ist, wie sie mit Fleiß den Ami du peuple zu verbreiten weiß. Wer irgend etwas Amtliches treibt, präsidentet, nachtwächtert oder schreibt; wer Kaminfeger oder Mauser ist, daneben ein urchiger römischer Christ; wer gottselig lebt und konservativ, soldatenhaft läuft oder auch schief. Viehinspektoren und Straßenkehrer, Lehrer und sonstige Glaubensvermehrer haben zu lesen im Cirkular: man soll abonniren auf zwei Halbjahr. Die Herren lispeln sanft wie Tauben: „Wir haben Anlaß zu glauben!“ Brave benutzen den Anlaß zu glauben, daß gar so feine Regentenschrauben, dem Teufel den letzten Rappen rauben. Die Bürger sollen, wenn auch mit Schnauben, die Blattgebühren zusammen klauben; man kann's ersparen an Strümpfen und Hauben. Wer wollte da noch bestreiten, daß die Herren für Gott arbeiten, und Unterthanensilber bei Zeiten in hochgeweihte Säcke leiten. O süß sind jesuitische Trauben! „Wir haben Anlaß zu glauben!“

Telegramm

vom Proporzijunkulafest in St. Gallen.

Hochwürden Herrn Pfarrer und Kirchenbesitzer in Schämdis.

19,781 Angenehme.

21,612 Verworfene.

Hansjörg Baumbutzer.

Kägel: „Aber gälled hä, Chueri, das ischt wieder emolet ein prinzipiellige Etscheid vum Gricht: d'Verlobigsring und d'Ehring dörfed nümme pfändt werde.“

Chueri: „Das gfallt mer au, i mueßes säge; aber das häd au wieder sy Schattesyte. E Pfand ist e Pfand; aber en Verlobigsring ist es Pfand und de Ehring ist au es Pfand, natürli nu figürli gmeint. Wemä aber vu Gesetzeswäge e so en Ring nüd cha pfändä, so chaner überhaupt au nümme als Pfand gältä; beidi Ring, de Bruutring und de Trauring müend also als werthlos einfach abgschafft werde, das nützt nüt.“

Kägel: „Schwätzed au nüd eso unpäßli — was wettid Ihr denn Euem Schatz für es Pfand gä, astatt eme Ring?“

Chueri: „Hä, i denke, eis wo-n-e chli brüelet und wo au Niemer als Pfand wott, thät's au.“

Kägel: „Ja, e so en Löther, wie-n-Ihr! Göm'r vum Stand ewägg!“